Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 1 (1779)

Heft: 44

Artikel: Austheilung der Allmeinen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nis von dem ganzen Bau eines Thieres beizubringen, und sie auf die Ursachen und Kennzeichen der Krankheisten ihres Viehes aufmerksamer zu machen: so bin ich für meine Mühe reichlich belohnt.

Austheilung der Allmeinen. *)

Es ist mir ein wahres Vergnügen, der Gesellschaft eine Nachricht von einer Unternehnung mittheilen zu können, an der ich einigen Autheil habe, und die ihr angenehm zu vernehmen sein wird.

Die so genannten Allmeinen oder Vowals, wie man fie hier nennet, nehmen einen groffen Raum Land ein, und werden durchgehends fehr schlecht benutet, besonders Diesenigen , so an trocknen Orten liegen. Der arme Baus er, der kein Vieh zu erhalten vermag, und doch vermoge feiner Geburth eben fo gut feinen Antheil daran haben kann und foll, genießt nichts davon, ob er gleich Wuhren und Gemein verk machen muß, wie der Reiche. Das schien mir hochst unbillig zu fenn, und jeder vernünftiger impartheiischer Mensch wird das leicht einsehen. Um diefem Uebel abzuhelfen, schien mir kein Vorschlag besfer, als dieser: die Allmeinen auf die haushaltungen auszutheilen und es dem Willführ eines jeden hausvaters zu überlaffen, das Loos fo ihm treffen wurde, gu benuten. Hiezu muste man erstlich die Reichern zu bewegen und dann selbst den Aermern den ihnen daraus erwachsenden Nutsen Emitionity directions. in declarations and all

^{*)} Wir rucken diese Nachricht, obschon etwas späte, als ein lehrreiches Beispiel einer an vielen Orten unsers Landes Nachahmungswürdigen Neuerung, hier mit Vergnügen ein.

Ruten zu beweisen suchen. Ich besprach mich beswegen mit den beiden Herren von J. . . n. und da diese Bers ren von aller Unbilligkeit weit entfernt find, so fand ich leicht Eingang. Noch ein und der andere sahe den Vortheil ein und man beschloß nun zu meiner größten Freude den zten Man den Anfang mit der Austheilung eines Theiles unferer Allmeine zu machen. Man fieng an einem fehr steinigten und mit Gebuschen bewachsenen Ort an und gab bafelbst einem jeden hausvater, oder Dorfmann der eigen Feuer und heerd hat, die hindersäßen ausges nommen 36 Klafter zu einem Krautgarten. Es find nur 10 bergleichen anjett hier, also enthielt das ganze Stucke 360 Klafter. Eben so viel ist nun auch für die Weiber und Witwen bestimmt; also ein Plat von 720 Rlafter, der vorher gar nichts eintrug, gewonnen. Das Land ist so voller Steine, daß ein fleißiger Arbeiter, um es so zu faubern, daß er mit Ochsen und Pflug herein kann, wenigstens 6 Tage Arbeit daran hat. Gete ich den bei uns gewöhnlichen Taglohn zu 40 kr. an, so kosten ihm seine 36 Rlafter 4 fl.; folglich das Klafter 6 2/3 kr. Allein er kann es nicht so hoch berechnen, da er gerade im Monat Man, nach dem bei uns gewöhnlichen Schlenz drian, sonst faullenzet, oder doch wenigstens nichts verdies nen kann. Der Edelmann aber, der sein Stuck nicht selbst ausreutnen konnte, muste 4 fl. Taglohn bezahlen: Run muste es doch schlecht senn, daß er nicht wenigstens schon in diesem Jahre die Helfte des Kapitals, samt den Zins gewinnen follte. Einige faen hanf, andere Birfe und die Rfugsten nach meinem Rathe Raben hinem. Hanf ist zu spat, hirse zu trocken und zu mager, die Raben aber finden in der Asche und dem Waasen Rab rung genug, und der Saamen ist sehr wohlfeil. Doch ich kann mich irren und ich werde genau Achtung geben welche Frucht das beste Product liefern wird. An

Un einem andern Orte hat man ein anderes Stuck eben so ausgetheilet, nur mit dem Unterscheide auf die Stimmen, das heist Dorfleute über 18 Jahren. Das traf nun 20 Löser und jedes Loos enthält 300 Klafter, also ein Raum von 6000 Klafter. Doch dieses soll nur ausgereutnet und nach gefallen mit Baumen besetzet merden. Das Obst foll dem Besitzer erblich zugehören, die Weide aber für das allgemeine Vieh bleiben. Hiemit hat man zu Rotels den Anfang gemacht und man ift gesonnen nach und nach noch ein mehreres auszutheilen. Die Nachbarschaft Kürstenau hat sich sowohl durch das gute Beispiel von Tusis, als auch von Rotels nun auch entschlossen, einen Powall von wenigstens 16 bis 18000 Rlafter, der voller Dornen und Stauden war, ganglich auszurentnen, und sie haben deswegen mit einem Arbeiter einen Accord geschlossen, daß er um 230 fl. die sämtlichen Stauden, nicht die Steine, ausreutnen und verbrennen foll, und er ist wirklich schon jest an dieser Arbeit. Auch die Nachbarschaft Sils hat dergleichen Lofer ausgetheilet, nur Scharang, Paspels, Tamils und Almens werden erst mit ansehen wollen, wie es gehet, und dann nachfolgen, beinelogen dem ich zens donn i vond sonoffe mi

Tusis und Katzis haben Riesenschritte gemacht und ich werde nächstens nähern Bericht von beiden Orten Hereinholen. Ich wünschte, daß jemand unter uns, so hierzu Fähigkeiten hat, diese Austheilung der Allmeinen einmal im Sammler anvreisen, den Vortheil berechnen, und durch Beispiele darthun möchte. Dies würde gewis noch mehrere Gemeinen anreiten, diesem Beispiele zu folgen, und dem einreissenden Mangel einigermassen abhelsen. So wie in allen Wissenschaften die Beispiele das Beste thun, so würde es auch gewis hierinnfals ergehen, wann

that and the first that the though

distribution confiners med and a

man besonders so glücklich wäre, die Leute dahin zu stimmen, daß sich Nacheiserung unter ihnen einfände. Und bringt uns eine edle Nacheiserung nicht zu unserm Zwecke, so wird es ganz gewis der boshafte Neid thun. So wie dieser anjest unendlich viel Gutes verhindert, so wird er noch am Ende dazu dienen mussen, selbst wider seinen Willen das Gute zu befördern. Es ist also keine Sache so schlim, die nicht zu etwas gut senn sollte.

Mittel für die Ratten und Spigmäuse.

Es find einige Landleute gar sehr mit diesem Ungezieser geplaget. Die Pferde bekommen von ihnen Zusprache und werden in die Rasen gebissen. Die Ruhe muffen gemeiniglich am Euter herhalten und mancher Bauer findet des Morgens das Euter seiner Kuh geschwollen enkundet, ohne die Ursach davon entdecken zu und können. *) Um diesem Uebel vorzubauen, darf man nur 1/2 Unge Anisol, 1/4 Pf. Schweinefette, ein paar Loth Unschlitt, 4 Ungen Arfenic und i Unge Krähenaugen, die man schaben muß, nehmen und daraus einen Teig Man formire dann kleine Pillen daraus und Enåten. lege fie unter den Briegen, oder fonst wo bin man will. Die Ratten und Mäuse lieben diese Speise aufferordents lich und crepiren gang gewis. Das Anisohl halt auch die hunde und Ragen von dem Genusse diefer Billen ab, und man darf nur um sich davon zu überzeugen, wie sehr diese Thiere daffelbe verabscheuen, die Probe machen, und einem hunde oder einer Rate die Rafe mit Unis

Mausebissen hertomme. S. . .

ohl

^{*)} Es ist beswegen noch nicht ausgemacht, daß es von